

Optionen und Maßnahmen



UniNETZ –
Universitäten und Nachhaltige
Entwicklungsziele

Österreichs Handlungsoptionen
zur Umsetzung
der UN-Agenda 2030
für eine lebenswerte Zukunft.

Trinkwasser- und Sanitärversorgung im öffentlichen Raum

06_07

Target 6.1 & 6.2

Autor_innen:

Germann, Verena (*Universität für Bodenkultur Wien*);
Regelsberger, Martin

Inhalt

3		Abbildungsverzeichnis
3		Tabellenverzeichnis
4	06_07.1	Ziele der Option
4	06_07.2	Hintergrund der Option
9	06_07.3	Optionenbeschreibung
9	06_07.3.1	Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen
13	06_07.3.2	Erwartete Wirkungsweise
14	06_07.3.3	Bisherige Erfahrungen mit dieser Option oder ähnlichen Optionen
14	06_07.3.4	Zeithorizont der Wirksamkeit
15	06_07.3.5	Interaktionen mit anderen SDGs
16	06_07.3.6	Offene Forschungsfragen
17		Literatur

Abbildungsverzeichnis

- 11 **Abb. O_6-07_01:** Beispiele zur gendersensiblen Gestaltung von Toilettenbeschilderung und Sensibilisierungsmaßnahmen. Quelle: Unitarian Universalist Association (UUA) (2013), Dockray (2017), Union for Reform Judaism Camp George (2016).
// **Fig. O_6-07_01:** Examples of gender-sensitive design of toilet signs and awareness-raising measures. Quelle: Unitarian Universalist Association (UUA) (2013), Dockray (2017), Union for Reform Judaism Camp George (2016).

Tabellenverzeichnis

- 7 **Tab. O_6-07_01:** Ausschnitt aus der Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) und – mit * markiert – ergänzende Berechnungen zur Veranschaulichung, ohne Berücksichtigung des nachweislich höheren Zeitbedarfs bei Toilettenanlagen für Frauen.
// **Tab. O_6-07_01:** Extract from the Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) and – marked with * – sup-

plementary calculations for illustration purposes, without considering the verified higher time effort required in restrooms for women.

- 8 **Tab. O_6-07_02:** Erläuterungen der OiB-Richtlinien (OIB, 2019) und – mit * markiert – ergänzende Berechnungen zur Veranschaulichung, ohne Berücksichtigung des nachweislich höheren Zeitbedarfs bei Toilettenanlagen für Frauen.
// **Tab. O_6-07_02:** Description of the OiB guidelines (OIB, 2019) and – marked with * – supplementary calculations for illustration purposes, without considering the verified higher time effort required in restrooms for women.
- 13 **Tab. O_6-07_03:** Beschreibung der Wirkung der Option 6_07 auf die Targets des SDG 6.
// **Tab. O_6-07_03:** Description of the impacts of Option 6_07 on the targets of SDG 6.
- 15 **Tab. O_6-07_04:** Interaktionen der Option 6_07 mit anderen SDGs.
// **Tab. O_6-07_04:** Interactions of Option 6_07 with other SDGs.

06_07.1 Ziele der Option

Diese Option zielt auf folgende Targets ab:

- **Target 6.1:** Verbesserte Verfügbarkeit von Trinkwasserinfrastruktur für alle auch im öffentlichen Raum;
- **Target 6.2:** Verbesserte Verfügbarkeit von Sanitärinfrastruktur für alle auch im öffentlichen Raum;
- **Target 1.4:** Sicherstellung des Zugangs zu grundlegenden Diensten für alle, insbesondere Arme;
- **Target 5.2:** Sicherheit vor allem für Frauen und Mädchen in/vor Toiletten im öffentlichen Raum erhöhen;
- **Target 5.c:** Förderung der Gleichstellung der Geschlechter;
- **Target 9.1:** Hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, mit Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle;
- **Target 10.2:** Inklusion aller Menschen im öffentlichen Raum fördern;
- **Target 11.3:** Inklusive und nachhaltige Planung von Städten;
- **Target 11.7:** Uneingeschränkter Zugang zum öffentlichen Raum für alle gewährleisten;
- **Target 12.7:** Nachhaltige und inklusive Sanitärversorgung in der öffentlichen Beschaffung fördern;
- **Target 13.1:** Anpassung an Hitzeperioden in Städten durch ausreichende Trinkwasserversorgung.

Um sauberes Trinkwasser und angemessene Toiletten für alle auch im öffentlichen Raum zu bieten, sind in Österreich im Sinne von *Leave no one behind* (LNOB) und gleicher Chancen folgende Aspekte zu berücksichtigen, die zum Beispiel besonders relevant sind für Menschen mit gesundheitlicher Beeinträchtigung (z. B. Inkontinenz, Morbus Crohn) oder Behinderung, ältere Menschen, Frauen, Kinder, im freien Tätige oder Obdachlose :

- Barrierefreiheit;
- Auffindbarkeit (gute Ausschilderung)/Erreichbarkeit/Zugänglichkeit (für alle, z. B. auch für ältere Menschen, Menschen mit Kinderwagen, Obdachlose) (Bunke, 2019);
- Geschlechtergleichheit (für Frauen, Männer und Personen nichtbinärer Geschlechtsidentitäten);
- möglichst einfache, hygienische Wartung und Reinigung;
- Sicherheit;
- hygienische Bedingungen;
- Wirtschaftlichkeit;Entkoppelung von Konsum/Gebühren;
- ökologische Standards und Innovation.

06_07.2 Hintergrund der Option

Trinkwasser, Trinkbrunnen im öffentlichen Raum

Trinkbrunnen erhöhen die Attraktivität und Qualität des öffentlichen Raumes als inklusive Zone ohne Konsumzwang und bringen zahlreiche weitere Vorteile. Ihre Attraktivität, Erhaltung und Wartung sind wichtig, u. a. auch um deren Nutzung und somit das Bewusstsein für die Wichtigkeit der Erhaltung der Infrastruktur zu erhöhen.

Ausreichendes, regelmäßiges Trinken von frischem Wasser ist gut für die Gesundheit. Dabei spielen auch öffentliche Trinkbrunnen eine Rolle, u. a. da dadurch das Trinken von Wasser anstelle von zuckerhaltigen Getränken gefördert wird. Diese werden stark mit verschiedenen Krankheiten wie Adipositas, zahngesundheitlichen Problemen oder chronischen Krankheiten in Verbindung gebracht (Manz, 2007; Muckelbauer, Sarganas, Grüneis & Müller-Nordhorn, 2013; Popkin, D'Anci & Rosenberg, 2010).

Das vermehrte Trinken von Wasser aus der Leitung reduziert insgesamt Kosten (Responsible Purchasing Network, 2018), Energie (Gleick & Cooley, 2009) und Plastikabfälle durch Leergebinde von Flaschenwasser (Brandstetter & Payerl, 2018). Eine vergleichende Ökobilanz von Nicolics, Neunteufel, Pertl und Perfler (2014) schätzt die durch einen Liter Leitungswasser verursachten CO₂-Äquivalente (0,1-0,3 g CO₂-Äquivalente pro Liter) auf weniger als ein Hundertstel im Vergleich zu den durch einen Liter Flaschenwasser verursachten (75-140 g CO₂-Äquivalente pro Liter). Auch als Anpassungsmaßnahme an den Klimawandel spielen Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum eine Rolle und können besonders bei urbanen Hitzeinseln relevant sein (Magistratsabteilung 22 (MA22), 2015). Dies hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit, fördert aktive Mobilität und macht städtischen Sommertourismus attraktiver. In manchen Regionen wird dies bereits verstärkt vorangetrieben (Austrian Panel on Climate Change (APCC), 2018; MA22, 2015; Prutsch et al., 2014).

Toiletten

Ebenso fördern öffentliche Toiletten im öffentlichen Raum die Schaffung von nachhaltigeren, allgemein zugänglichen, gesunden, gerechten und inklusiven Städten (Greed, 2016). Sie sind unabdingbar für eine Teilhabe vor allem älterer und marginalisierter Menschen sowie von Kindern und Jugendlichen besonders bei längerer Aufenthaltsdauer (Magistratsabteilung 19 (MA19), 2018). In den letzten Jahren kam es mit dem Argument hoher bzw. steigender Kosten zu einer Reduktion von Dienstleistungen rund um Sanitärversorgung im öffentlichen Raum (Hager, 2019; Müllebner, 2019; ORF, 2015a; Scherndl, 2019). In Abhängigkeit vom Standort fallen pro öffentlicher Toilette jedes Jahr 30.000 - 200.000 € an, insgesamt gibt zum Beispiel die Stadt Wien pro Jahr circa 3 Mio. € für öffentliche Toiletten aus (Falter, 2014; ORF, 2015a). Neben herkömmlichen Instandhaltungskosten fallen auch hohe Kosten auf Reparaturen aufgrund von Vandalismus und starker Verschmutzung. Nachdem in Wien beispielsweise bis 2014 die MA48 für die Reinigung der sanitären Anlagen in den U-Bahnstationen zuständig war, sind es seither die Wiener Linien. Diese reduzierten die Anzahl der Toilettenstandorte von siebzig auf vierzig und lagerten deren Betreuung an einen privaten Betreiber aus (Bunke, 2019).

Viele Toiletten im öffentlichen Raum sind zudem kostenpflichtig (ORF, 2019a), kostenfrei sind dann oft nur die Pissoirs für Männer (Hager, 2019). Die Kostenpflichtigkeit sanitärer Einrichtungen verringert den uneingeschränkten Zugang im öffentlichen Raum für alle Menschen (Bunke, 2019). Gerade für Menschen mit niedrigem Einkommen oder wenig materiellen Ressourcen bzw. Kinder und Jugendliche aus beengten Wohnverhältnissen sind der Zugang zum öffentlichen Raum und dementsprechende Möglichkeiten, Grundbedürfnissen kostenfrei nachzugehen, essenziell. Die Verfügbarkeit von sauberen, gut erhaltenen und einfach zugänglichen Toiletten im öffentlichen Raum ist somit eine Voraussetzung für Inklusion.

Auch für ältere Menschen spielen diese eine wichtige Rolle (World Health Organization (WHO), 2007). Spezifische Befragungen älterer Menschen in Deutschland zeigen, dass fehlende öffentliche Toiletten für fast drei Viertel aller Befragten bei Aktivitäten außerhalb der Wohnung als Hindernis bzw. Barriere wahrgenommen werden. Über die Hälfte der Befragten sieht Handlungsbedarf für mehr öffentlich zugängliche Toiletten. Auch hier sind Frauen besonders betroffen (Kaiser & Klein, 2012). Laut einem Bericht der **Royal Society for Public Health** (RSPH) (2019) fühlt sich ein Fünftel der Brit_innen aus Angst, kein Klo zu finden, nicht in der Lage, hinauszugehen wann sie wollen. Über die Hälfte der Brit_innen trinken deshalb weniger, und circa ein Viertel mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen wie Inkontinenz bleibt deswegen überhaupt zu Hause (RSPH, 2019). Auch in Österreich wird über einen Mangel an öffentlichen Toiletten geklagt (Sozialministerium, 2013).

Einige geltende Gesetze und Verordnungen sind zudem nicht gendergerecht ausgelegt. Beispielhaft werden hier die Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) (Landeshauptmann von Wien, 1996) (siehe Tab. O_6-07_01) und Erläuterungen zu den OIB-Richtlinien (Österreichisches Institut für Bautechnik (OIB), 2019) (Tab. O_6-07_02) angeführt. Männer haben laut Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) ab 25 Verabreichungsplätzen durchgehend ein zwischen 50 - 100 % höheres Angebot als Frauen. Bei den ergänzten Vergleichsrechnungen bleibt der unterschiedlich hohe Zeitbedarf in Sanitäranlagen von Frauen und Männern noch unberücksichtigt. Schätzungen zufolge benötigen Frauen durchschnittlich eineinhalb bis doppelt so lange wie Männer. Die Gründe dafür sind vielfältig, liegen aber vor allem an der oft geringeren Anzahl an Toiletten für Frauen und daraus resultierenden Wartezeiten sowie dem Mehraufwand für die Benutzung einer herkömmlichen Toilette im Vergleich zu einem Urinal (Ghent University, 2017; Greed, 2016). Um vergleichbare Wartezeiten zu erlauben, wären entweder für jede Toilette (Urinale plus Toilettensitze) für Männer zumindest eineinhalb oder zwei Toilettensitze für Frauen oder die Verwendung von Unisextoiletten notwendig (Ghent University, 2017).

Allgemeine Bestimmungen für Betriebe mit Verabreichungs- oder Ausschanktätigkeiten

§ 2. (1) Werden mehr als acht Verarbeitungsplätze (zum Genuß von Speisen oder Getränken bestimmte Plätze) bereitgestellt, muß eine für die Benützung durch die Gäste vorgesehene Toilettenanlage vorhanden sein, welche nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen aus Sitzstellen getrennt für Männer und Frauen sowie aus einer Pissoiranlage zu bestehen hat. Die Zahl der Sitzzellen und der Stände in der Pissoiranlage bestimmt sich nach der Anzahl der Verabreichungsplätze wie folgt:

Verabreichungs- plätze	Zahl der Sitzstellen für Frauen	Zahl der Sitzstellen für Männer	Zahl der Pis- soirstände	Vergleich Anzahl Toiletten- angebot Männer:Frauen [%]*
bis 25	1,0	1,0	0,0	100%
bis 80	1,0	1,0	1,0	200%
bis 170	2,0	1,0	2,0	150%
bis 350	3,0	2,0	3,0	167%
über 350	4,0	3,0	4,0	175%

Tab. O_6-07_01:

Ausschnitt aus der Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) und – mit * markiert – ergänzende Berechnungen zur Veranschaulichung, ohne Berücksichtigung des nachweislich höheren Zeitbedarfs bei Toilettenanlagen für Frauen.

// Tab. O_6-07_01:

Extract from the Wiener Mindestausstattungsverordnung (1996) and – marked with * – supplementary calculations for illustration purposes, without considering the verified higher time effort required in restrooms for women.

Als Richtschnur kann die folgende Tabelle dienen, wobei davon ausgegangen wird, dass gleich viele Männer und Frauen gleichzeitig im Bauwerk anwesend sind und die Toiletten kontinuierlich benutzt werden:

Gesamt- personenzahl	Sitzstellen weiblich	Sitzstellen männlich	Urinalstände	Vergleich Anzahl Toiletten-mög- lichkeiten Männer:Frauen [%]*
bis 10			1,0	200%
bis 30	1,0	1,0	1,0	200%
bis 50	2,0	1,0	1,0	100%
bis 100	4,0	2,0	2,0	100%
je weitere 100	2,0	1,0	1,0	100%

Tab. O_6-07_02: Erläuterungen der OiB-Richtlinien (OiB, 2019) und – mit * markiert – ergänzende Berechnungen zur Veranschaulichung, ohne Berücksichtigung des nachweislich höheren Zeitbedarfs bei Toilettenanlagen für Frauen.

// **Tab. O_6-07_02:** Description of the OiB guidelines (OiB, 2019) and – marked with * – supplementary calculations for illustration purposes, without considering the verified higher time effort required in restrooms for women.

Für Veranstaltungen, bei denen mit einer Toilettenbenutzung hauptsächlich in den Pausen zu rechnen ist, sollte die Aufteilung zugunsten der Sitzstellen weiblich entsprechend vorgenommen werden.

Zusätzlich sind Sicherheitsaspekte wie ausreichend Beleuchtung und zentrale, bewusste Standortwahl wichtig, um eine sichere Benutzung der Anlagen (insbesondere für Frauen) und Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Ausreichend Waschbecken und, nicht zuletzt im Zusammenhang mit Covid-19, auch Seife sind in jeder öffentlichen Toilette zur Verfügung zu stellen. Auch die Möglichkeit der Anordnung von Waschbecken innerhalb der Toiletten (relevant z. B. bei Menstruation), sollte mitgedacht und geprüft werden.

Um die notwendige Transdisziplinarität für eine dauerhafte und möglichst optimale Lösungsfindung für alle zu unterstreichen, werden im Folgenden am Beispiel Wien (in anderen Gemeinden sind diese ähnlich) einige relevante Stakeholder_innen angeführt:

- MA31, BIZEPS (Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige in Wien), MA48, Wiener Linien, Caritas, Obdach Wien, Anbieter_innen

- & Betreiber_innen der (mobilen) Toiletten (z. B. ÖKlo);
- weitere Stakeholder_innen: ÖBB, Gastronomie, öffentliche Einrichtungen wie Theater und Konzerthäuser, Flughafenbetreiber_innen, Architekt_innen etc.

06_07.3 Optionenbeschreibung

06_07.3.1 Beschreibung der Option bzw. der zugehörigen Maßnahmen bzw. Maßnahmenkombinationen

Trinkbrunnen

Barrierefreiheit

- Einfache Bedienbarkeit (z. B. auch mit Rollstuhl);
- Standards, die das Auffüllen von (höheren) Gefäßen (Trinkflaschen) erlauben.

Auffindbarkeit / Erreichbarkeit / Zugänglichkeit

- Angemessene, gut ersichtliche, ausreichende und selbsterklärende (Weg-)Beschilderung vor Ort und online;
- Einprägsames, praktisches und gut sichtbares Design der Einrichtungen;
- (Weiter-)Entwicklung und Bewerbung entsprechender Apps, Ausweisung in digitalen und analogen Karten oder örtlichen Informationssystemen (Stadt Wien, 2014);
- Verfügbarkeit in regelmäßigen Abständen, ausreichende Dichte, besonders an stark frequentierten Fußgänger_innenrouten und bei zentralen Plätzen und Sammelpunkten wie z. B. Spiel- und Badeplätzen, Parks, Märkten, Bus- und Straßenbahnhaltestellen. Dies ist bei Trinkbrunnen besonders in Konkurrenz zu abgefüllten Getränken, die oft in geringer Distanz erhältlich sind, wichtig;
- Begleitung obiger Maßnahmen durch Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen sowohl an Kommunen gerichtet als auch an die Nutzer_innen der Einrichtungen.

Möglichst einfache, hygienische Wartung und Reinigung

- Planung und Design unter Mitberücksichtigung einer hygienischen und einfachen Wartung und Reinigung.

Hygienische Bedingungen

- Einhaltung der hygienischen Standards bei Bau, Wartung und Instandhaltung;
- Aufklärungsarbeit bei den Nutzer_innen über die hohen hygienischen Standards bei der Trinkwasserversorgung, um Vorurteilen vorzubeugen (Etale, Jobin & Siegrist, 2018; van der Linden, 2015).

Wirtschaftlichkeit

- Mitberücksichtigung von indirekten Kostenfaktoren für Gesundheit, Ästhetik und Attraktivität des öffentlichen Raumes und Umwelt;
- Kosten für die Errichtung und Erhaltung (mobiler) Trinkbrunnen werden als gering eingeschätzt (MA22, 2015).

Entkoppelung von Konsum / Gebühren

- Bewerbung von Trinkbrunnen als Alternative zu abgefüllten Einwegtrinkflaschen durch Distribution von Mehrwegflaschen, Aufklärung zu Kostenvorteilen (Etale et al., 2018).

Ökologische Standards, Innovation

- Aufklärung zu Umweltvorteilen von Leitungswasser im Vergleich zu abgefülltem Wasser (Etale et al., 2018; Gleick & Cooley, 2009; Nicolics et

al., 2014; van der Linden, 2015).

Toiletten:

Barrierefreiheit

- Ausreichend barrierefreie Toiletten für alle möglichen Benutzer_innen;
- Durchführung regelmäßiger Qualitätsprüfungen unter Einbeziehung der Betroffenen selbst (siehe Option 6_11), z. B. Eltern mit Kleinkind, ältere Bevölkerung, Menschen mit Sehbeeinträchtigungen (Sozialministerium, 2013).

Auffindbarkeit / Erreichbarkeit / Zugänglichkeit

- Angemessene, gut ersichtliche, ausreichende und selbsterklärende (Weg-)Beschilderung öffentlicher Toiletten (Klaesener-Metzner, 2010) vor Ort und online;
- (Weiter-)Entwicklung und Bewerbung entsprechender Apps, Ausweisung aller öffentlichen Toiletten in digitalen und analogen Karten oder örtlichen Informationssystemen (Stadt Wien, 2014);
- Einprägsames, praktisches und gut sichtbares Design der Einrichtungen;
- Verfügbarkeit in regelmäßigen Abständen (MA19, 2018), ausreichende Dichte, besonders an stark frequentierten Fußgänger_innenrouten. Giedenbacher, Rappauer und Stadler-Vida (2015) schlagen einen Abstand von maximal 5 Gehminuten vor;
- Begleitung obiger Maßnahmen durch Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationskampagnen sowohl an Kommunen gerichtet als auch an die Nutzer_innen der Einrichtungen (z. B. Erklärungen, warum diese wichtig sind).

Geschlechtergleichheit (für Frauen, Männer und Personen nichtbinärer Geschlechtsidentitäten)

- Anpassung der Bauordnungen und relevanter Richtlinien hinsichtlich Gendergerechtigkeit:
 - Toilettenanzahl und -raum proportional zur Notwendigkeit (Klaesener-Metzner, 2010) und zu unterschiedlichen Bedürfnissen auslegen, jeweils ausreichende Anzahl bei nach Männern und Frauen getrennten Toiletten: Verhältnis von 1,5:1 bis 2:1 (Frauen- zu Männertoiletten) bei binärer Geschlechtertrennung (Ghent University, 2017); Errichtung von Sichtschutz und Berücksichtigung der Beschränkung auf Männer bei Urinalen (Bovens & Marcoci, 2020);
 - Berücksichtigung aller Geschlechtsidentitäten und Sicherheitsaspekte (Jeffreys, 2014; Jones & Slater, 2020; Kicking, 2018), auch von Personen nichtbinärer Geschlechtsidentitäten;
 - Wickeltische für Personen aller Geschlechter (Klaesener-Metzner, 2010);
 - Toilettenbeschilderung ohne Reproduktion von Stereotypen durch Darstellung von Objekten (z. B. Sitztoilette, Urinal) anstelle von Personen (Frau, Mann).

GENDER NEUTRAL RESTROOM



THIS BATHROOM
IS FOR
EVERYONE



GENDER NEUTRAL BATHROOM



No genders, no judgements, only toilets.

Abb. O_6-07_01: Beispiele zur gendersensiblen Gestaltung von Toilettenbeschilderung und Sensibilisierungsmaßnahmen. Quelle: Unitarian Universalist Association (UUA) (2013), Dockray (2017), Union for Reform Judaism Camp George (2016). //

Fig. O_6-07_01: Examples of gender-sensitive design of toilet signs and awareness-raising measures. Quelle: Unitarian Universalist Association (UUA) (2013), Dockray (2017), Union for Reform Judaism Camp George (2016).

- Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen (Abb. O_6-07_01) (Schacherl, 2019);
- Gendergerechte Gebühren: Gleiche Bepreisung von Urinalen und Toiletten.

Möglichst einfache, hygienische Wartung und Reinigung

- Planung und Design unter Mitberücksichtigung einer hygienischen und einfachen Wartung und Reinigung.

Sicherheit

- Verschließbarkeit sicherstellen;
- Wo notwendig, stufenweiser Übergang (von binären zu nichtbinären Einrichtungen);
- Diverse Designanpassungen (u. a. offene Fläche ohne Außentüre, ausreichende Beleuchtung);
- Auswahl sicherer, offen gelegener, zentraler Standorte.

Hygienische Bedingungen

- Robuste und attraktive Gestaltung der Sanitärversorgung im öffentlichen Raum, u. a. um Vandalismus und Missbrauch der Toilettenanlagen vorzubeugen (ORF, 2015a; Wiener Linien, 2017):
 - Reduzierung der Angriffsflächen, Sicherung der Ausstattung gegen Missbrauch und Diebstahl;
 - Verwendung besonders widerstandsfähiger Materialien;
 - Psychologische Aspekte der Raumausstattung: helles, freundliches Ambiente (Beushausen, 2004);
 - Gute Beleuchtung (Klaesener-Metzner, 2010);
 - Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung.
- Ausreichende Betreuung durch Personal (ORF, 2015a);
- Ideensammlung für kreative Gestaltung (ORF, 2019b).

Wirtschaftlichkeit

- Mitberücksichtigung von indirekten Kostenfaktoren für Gesundheit, Äs-

- thetik und Attraktivität des öffentlichen Raumes und der Umwelt;
- Evaluierung/Test alternativer Finanzierungskonzepte: z. B. Einbindung von Gastwirtschaften (Konzept *“Nette Toilette”*): Wirtschaftsbetriebe, die ihre Toiletten mittels Kennzeichnung (z. B. mit einem Schild/Aufkleber) Passant_innen gratis zur Verfügung stellen, werden finanziell unterstützt (Die nette Toilette, 2021);
 - Vermeidung von Folgekosten etwaiger Planungsversäumnisse (z. B. Imageschäden, Kosten aufgrund verstärkter Reinigung, Beschwerdemanagement, stärkere Kommunikation der Regeln durch die *Mobile Soziale Arbeit* oder *Waste Watcher* (MA19, 2018)).

Entkoppelung von Konsum / Gebühren

- Öffentliche Toiletten möglichst kostenfrei zur Verfügung stellen.

Ökologische Standards, Innovation

- Evaluierung von Standorten für umweltfreundliche Alternativen (Bezirk Neubau, o.J.; Ecker, 2018; EcoToiletten GmbH, 2020; Peetz, 2019) (Option 6_01).

Beschreibung von potenziellen Konflikten und Systemwiderständen sowie Barrieren

- Geschäftsentgang durch öffentlich, kostenfrei verfügbares Trinkwasser;
- hohe Kosten für Errichtung und Erhaltung öffentlicher Sanitärinfrastruktur (Vandalismus, Umnutzung);
- Sicherheitsaspekte bei für Frauen nicht getrennten Toiletten, denen zumindest teilweise durch entsprechendes Design entgegengewirkt werden kann (Bovens & Marcoci, 2020);
- hygienische Bedenken bei Leitungswasser, die durch entsprechende Informationskampagnen gemildert werden können (Etale et al., 2018; van der Linden, 2015).

Beschreibung des Transformationspotenzials

- Erhöhung von Inklusion und damit Präsenz und Teilhabe aller im öffentlichen Raum und folglich Beitrag zur Förderung einer inklusiven Mitbestimmung an gesellschaftlichen Prozessen;
- Attraktivierung und Erhöhung der Qualität des öffentlichen Raumes und dadurch u. a. auch die Förderung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und aktiver Mobilität (Greed, 2016);
- Minderung des Konsumzwangs im öffentlichen Raum;
- Aufbrechen binärer Geschlechterrollen;
- Anpassung an den Klimawandel (Hitzeinseln) und Reduktion anderer Schäden für die Umwelt.

Umsetzungsanforderung

- Ohne größere, strukturelle Veränderungen umsetzbar;
- Mittel für die Einrichtungen (Errichtung und Betrieb) im öffentlichen Raum benötigt;
- ausreichendes Bewusstsein für deren Notwendigkeit bei Entscheidungsträger_innen und Nutzer_innen.

06_07.3.2 Erwartete Wirkungsweise

Durch diese Option kann die Trinkwasserversorgung (Target 6.1.) sowie die Sanitärversorgung (Target 6.2) im öffentlichen Raum verbessert werden (Tab. O_6-07_03). Durch die inklusive Planung und Gestaltung der Trinkwasser- und Sanitärversorgung im öffentlichen Raum (Target 6.b) stehen die Einrichtungen und damit der öffentliche Raum allen zur Verfügung. Dieser wird dadurch für alle, auch jene, die ihn jetzt schon uneingeschränkt nutzen können, attraktiver.

Target

Wirkung



6.1

Ausreichendes und sauberes Trinkwasser auch im öffentlichen Raum für alle.



6.2

Angemessene und gerechte Sanitärversorgung auch im öffentlichen Raum für alle.



6.B

Einbindung ansässiger Wirtschaftsbetriebe („Nette Toilette“), Einbeziehung von Interessensvertretungen (z. B. Behindertenverband, Verein für Obdachlose, Transgender Team Austria, Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen, Pensionist_innenverband) bei detaillierter Ausarbeitung von Maßnahmen, Erhöhung von Inklusion und damit Präsenz und Mitsprache aller im öffentlichen Raum und folglich Beitrag zur Förderung einer inklusiven Mitbestimmung aller an diversen gesellschaftlichen Prozessen.

Tab. O_6-07_03: Beschreibung der Wirkung der Option 6_07 auf die Targets des SDG 6.

// Tab. O_6-07_03: Description of the impacts of Option 6_07 on the targets of SDG 6.

Überlegungen zu möglichem Monitoring

- **6.1.1:** *Proportion of population using safely managed drinking water services;*
- **6.2.1:** *Proportion of population using (a) safely managed sanitation services and (b) a hand-washing facility with soap and water;*
- Monitoring der Anzahl öffentlicher Trinkbrunnen und Toiletten in Österreich, Zählung der Nutzer_innen öffentlicher Toiletten, sowie Kostenverfolgung von Bau und Betrieb
- **11.7.1:** *Average share of the built-up area of cities that is open space for public use for all, by sex, age and persons with disabilities;*
- **11.7.2:** *Proportion of persons victim of physical or sexual harassment, by sex, age, disability status and place of occurrence, in the previous 12 months;*
- **12.7.1:** *Degree of sustainable public procurement policies and action plan implementation.*

06_07.3.3 Bisherige Erfahrungen mit dieser Option oder ähnlichen Optionen

- Trinkwasserbrunnen sind prinzipiell verbreitete und bewährte Einrichtungen und auch für den öffentlichen Raum am Markt erhältlich. Beispielsweise werden 1.000 Trinkbrunnen in Wien als Maßnahme gegen urbane Hitzeinseln von der Bevölkerung gut wahrgenommen und deren Errichtungs- und Erhaltungskosten werden als gering eingeschätzt (MA22, 2015);
- Auch in Graz werden Trinkbrunnen gut angenommen und eine Aufstellung wird auf Anfrage geprüft (Riemer, 2019);
- Umsetzung der *“Netten Toilette”* in Deutschland und der Schweiz (Die nette Toilette, 2021; Gemeinderat Stadt Bern, 2018; Müller, 2018): Erste Versuche der *“Netten Toilette”* in der Stadt Traun in Oberösterreich scheiterten (Liebenwein & Tempfer, 2012). Ein ähnliches Modell wird jetzt aber teilweise in Wien angewandt (Scherndl, 2019);
- Für zahlreiche österreichische Städte sind die Standorte von Trinkbrunnen und Sanitäreinrichtungen online abrufbar: z. B. Wien, Linz, Graz;
- Kreative Gestaltung: Beschwerde-Klo (ORF, 2019b), Opern-WC;
- Versuche mit Damenurinalen waren in Österreich bisher nicht erfolgreich (ORF, 2015b), in anderen Anwendungsbeispielen aber durchaus (z. B. Festivals, Hochschule) (Stang, 2017);
- Benutzung der *„ZüriWCs“* ist in der Regel gratis (Stamberger, Hartmann & Brunner, 2015);
- Innovative Ideen zur Sensibilisierung und Umsetzung bei der piktografisch gendergerechten Gestaltung von Toilettenbeschilderungen wurden beispielsweise in Publikationen der Akademie der Bildenden Künste Wien (2019) und Senekowitsch (2020) beschrieben;
- Erfahrungen mit ökologischen Varianten für Sanitärversorgung im öffentlichen Raum wurden bereits gesammelt, beispielsweise in Wien (Bezirk Neubau, o.J.) und Vösendorf (Ecker, 2018). In Linz soll eine erste ökologische Variante für eine öffentliche Sanitäreinrichtung errichtet werden (Stadt Linz, 2021);
- In einem Forschungsprojekt soll ein *„Pflanzen-Urinal für Damen und Herren“* entwickelt und getestet werden (alchemia-nova GmbH, 2021).

06_07.3.4 Zeithorizont der Wirksamkeit Kurzfristig

Attraktivierung des öffentlichen Raums für alle, Verbesserung der Sauberkeit, Sanitär- und Hygienebedingungen im öffentlichen

Raum, Berücksichtigung der Bedürfnisse aller, Reduktion des Plastikmüllaufkommens, Klimawandelanpassung.

Mittelfristig

Beitrag zu einer inklusiveren Gesellschaft, vermehrte Notwendigkeit zur Anpassung an zunehmende Anzahl an Hitzetagen, gesundheitliche Verbesserungen, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Gesellschaft.

06_07.3.5 Interaktionen mit anderen SDGs

SDG

Interaktionen



1.4 Förderung eines angemessenen, gerechten und sicheren Zugangs zu grundlegenden Dienstleistungen. Öffentliche Trinkwasserbrunnen und Sanitärversorgung können allerdings nicht das Bestreben nach umfassenderen Lösungen gegen Obdachlosigkeit ersetzen.



Öffentliche Trinkbrunnen und Sanitärversorgung tragen durch Förderung von ausreichend Trinkwasseraufnahme und Hygiene zur Gesundheitsvorsorge und zur Inklusion von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei.



4.a Öffentliche Bildungseinrichtungen kindergerecht, barrierefrei und gendersensibel gestalten.



5.2 Erhöhung der Sicherheit vor allem für Frauen und Mädchen in/vor Toiletten im öffentlichen Raum;
5.c Förderung von Geschlechtergleichstellung im öffentlichen Raum.



9.1 Hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, mit Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle.



10.2, 10.3 Inklusion aller Menschen im öffentlichen Raum durch ausreichende und allgemein zugängliche Sanitärversorgung (MA19, 2018) und dadurch Schaffung gleicher Möglichkeiten;
siehe SDG 1 zum Thema Obdachlosigkeit.



11.1, 11.3, 11.7 Angemessener, gerechter und sicherer Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie nachhaltiger Sanitärversorgung; Schaffung inklusiver Grünräume und öffentlichem Raum.

SDG



Interaktionen

12.2 Einsparen von Leergebinden durch vermehrte Nutzung wiederbefüllbarer Trinkwasserflaschen;
12.7 Nachhaltige Sanitärversorgung in der öffentlichen Beschaffung fördern.

13.2 Öffentliche Trinkwasserbrunnen als Klimawandelanpassungsmaßnahme.

14.1 Reduktion von Plastikmüll durch Leergebinden.

Tab. O_6-07_04: Interaktionen
der Option 6_07 mit anderen
SDGs.

// Tab. O_6-07_04: Interactions of
Option 6_07 with other SDGs.

06_07.3.6 Offene Forschungsfragen

Programme zur Sensibilisierung aller Nutzer_innen für einen pfleglichen Umgang mit den Einrichtungen (z. B. ähnlich dem Programm für Telefonzellen mit dem Hinweis: „*Dieses Telefon kann Leben retten. Zerstört es nicht.*“);

- Umsetzbarkeit ressourcenorientierter Ansätze für öffentliche Einrichtungen;
- Optimierung von möglichen Partner_innenschaften zur Bereitstellung der Dienstleistung durch lokal vorhandene private Einrichtungen;
- Optimierung der Kosteneffizienz bei der Bereitstellung von öffentlicher Sanitärversorgung;
- die gendergerechte Gestaltung von Toiletten unter Berücksichtigung der Gleichberechtigung nichtbinärer Personen und von Sicherheitsaspekten;
- Barrierefreiheit für alle Nutzer_innen.

Literatur

- Akademie der Bildenden Künste Wien. (2019). Non Binary Universities: Vademekum zu geschlechtergerecht(er)en Hochschulen. https://www.akbild.ac.at/Portal/universitaet/frauenfoerderung-geschlechterforschung-diversitaet/non-binary-universities/NonBinaryUniversitiesVADEME-KUM_AkademiederBildendenKunsteWien_2019.pdf [31.3.2021].
- Alchemia-nova GmbH. (2021). LooPi | *alchemia-nova: Das Pflanzen-Urinal für Damen und Herren*. <https://www.alchemia-nova.net/de/projekte/loopi/> [1.7.2021].
- Austrian Panel on Climate Change (APCC) (Hrsg.). (2018). *Österreichischer Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel (ASR18): Austrian Special Report Health, Demography and Climate Change* (Austrian Panel on Climate Change (APCC)). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften. ISBN: 978-3-7001-8427-0.
- Beushausen, F. (2004). *Vandalensicherheit im öffentlichen Sanitärraum: Intelligente Technik schützt bei Gewaltausbrüchen* (2004/05). *Fach.Journal*. <https://www.inhs-fachjournal.de/vandalensicherheit-im-oeffentlichen-sanitaerraum/> [26.3.2020].
- Bezirk Neubau. (o.J.). *Neubau - Öklo: Österreichs erste nachhaltige Toilette steht in vier Neubauer Parks*. Stadt Wien. <https://www.wien.gv.at/bezirke/neubau/umwelt/oeklo.html> [27.3.2020].
- Bovens, L. & Marcoci, A. (2020). The gender-neutral bathroom: a new frame and some nudges. *Behavioural Public Policy*, 1–24. doi:10.1017/bpp.2020.23
- Brandstetter, S. & Payerl, V. (2018). *Wasserland Österreich: Unser Wasser schützen und schätzen*. Wien: Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). ISBN: 978-3-85174-075-2.
- Bunke, C. (2019, März). Wiener Toilettengeschichten. *Augustin - Die erste österreichische Boulevardzeitung*. <https://augustin.or.at/wiener-toilettengeschichten/> [1.7.2021].
- Dockray, H. (2017). *Printable gender-inclusive bathroom signs you can put up anywhere that needs it: Call it guerrilla gender-inclusive bathroom art*. Mashable (Hrsg.). <https://mashable.com/2017/03/11/gender-neutral-bathroom-signs-print-post/> [1.7.2021].
- Ecker, M. (2018). *Öffentliche Toiletten: Öklos nun auch in Vösendorf*, meinbezirk.at. Mödling. https://www.meinbezirk.at/moedling/c-lokales/oeffentliche-toiletten-oeklos-nun-auch-in-voesendorf_a2813798 [1.7.2021].
- EcoToiletten GmbH. (2020). *EcoToiletten: Autarke Öffentliche Toiletten*. <https://www.ecotoiletten.de/> [12.8.2020].
- Etale, A., Jobin, M. & Siegrist, M. (2018). Tap versus bottled water consumption: The influence of social norms, affect and image on consumer choice. *Appetite*, 121, 138–146. doi:10.1016/j.appet.2017.11.090
- Falter (2014, Juli). 7 Sachen, die Sie über ÖFFENTLICHE TOILETTEN eventuell nicht wussten. *Falter*, 28/14. <https://www.falter.at/zeitung/20140709/7-sachen-die-sie-ueber-oeffentliche-toiletten-eventuell-nicht-wussten/e0206c9d1e> [1.7.2021].
- Gemeinderat Stadt Bern. (2018). «Nette Toiletten» gehören definitiv zu Bern. https://www.bern.ch/mediencenter/mediemitteilungen/aktuell_ptk/nette-toiletten-gehoren-definitiv-zu-bern-1.
- Ghent University (2017, Juli). No more queueing at the ladies' room: How transgender friendliness may help in battling female-unfriendly toilet culture. <https://www.sciencedaily.com/releases/2017/07/170714142749.htm> [1.7.2021].
- Giedenbacher, Y., Rappauer, A. & Stadler-Vida, M. (2015). *Unterwegs im Leben: Denkanstöße für eine alter(n)sgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums*. Ein Leitfadens (1.). Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BASK) (Hrsg.). Wien. https://www.queraum.org/sites/default/files/downloads/Unterwegs_im_Leben.pdf [1.7.2021].
- Gleick, P. H. & Cooley, H. S. (2009). Energy implications of bottled water. *Environmental Research Letters*, 4(1), 14009. doi:10.1088/1748-9326/4/1/014009
- Greed, C. (2016). Taking women's bodily functions into account in urban planning and policy: public toilets and menstruation. *Town Planning Review*, 87(5), 505–524. doi:10.3828/tpr.2016.35
- Hager, C. (2019, November). Toiletten in Wien. Fotoessay der Wiener Zeitung. *Wiener Zeitung*. https://www.wienerzeitung.at/wzo_daten/media/Storytelling/toiletten/index.html [26.3.2020].
- Jeffreys, S. (2014). The politics of the toilet: A feminist response to the campaign to 'degender' a women's space. *Women's Studies International Forum*, 45, 42–51. doi:10.1016/j.wsif.2014.05.003
- Jones, C. & Slater, J. (2020). The toilet debate: Stalling trans possibilities and defending 'women's protected spaces'. *The Sociological Review*, 68(4), 834–851. doi:10.1177/0038026120934697
- Kaiser, C. & Klein, K. (2012). *Abschlussbericht der Befragung „Altersfreundliche Stadt“*. Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V (BAGSO) (Hrsg.). https://ec.europa.eu/eip/ageing/file/458/download_en%3Ftoken=ogv1ydAR [1.7.2021].
- Kickinginger, H. (2018, Dezember). Erste Unisextoiletten in Wien. *wien.orf.at*. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2949321/> [27.3.2020].
- Klaesener-Metzner, N. (2010). Public toilets in Vienna: Operation between cost efficiency and service for the public. *Sustainable Sanitation Practice (SSP)*, (2), 4–9. <http://www.ecosan.at/ssp> [30.3.2020].
- Landeshauptmann von Wien. (1996). Wiener Mindestausstattungsverordnung 1996 (LGBI. Nr. 25/1996), Fassung vom 01.4.2021. <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrW&Gesetzesnummer=20000353> [1.7.2021].
- Liebenwein, L. & Tempfer, P. (2012, Juli). Stilles Örtchen als "Nette Toilette". *Wiener Zeitung*. https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/chronik/473437_Stilles-Oertchen-als-Nette-Toilette.html [27.3.2020].
- Magistratsabteilung 19 (MA19). (2018). *Fachkonzept öffentlicher Raum* (Werkstattberichte der Stadtentwicklung Wien (Nummer 175)). ISBN: 978-3-903003-41-52.
- Magistratsabteilung 22 (MA22). (2015). *Urban Heat Islands: Strategieplan Wien*. Wien. <https://www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/pdf/uhi-strategieplan.pdf> [1.7.2021].
- Manz, F. (2007). Hydration and Disease. *Journal of the American College of Nutrition*, 26(sup5), 535S-541S. doi:10.1080/07315724.2007.10719655
- Muckelbauer, R., Sarganas, G., Grüneis, A. & Müller-Nordhorn, J. (2013). Association between water consumption and body weight outcomes: a systematic review. *The American Journal of Clinical Nutrition*, 98(2), 282–299. doi:10.3945/ajcn.112.055061
- Müllebnner, K. (2019). *Wiener Linien präsentieren ihr neues WC-Konzept*, BIZEPS - Zentrum für Selbstbestimmtes Leben. <https://www.bizeps.or.at/wiener-linien-praesentieren-ihre-neues-wc-konzept/>.
- Müller, M. (2018, Mai). Zutritt nicht nur für Gäste, wenns mal pressiert. *Migros-Magazin*, 21, S. 8–9. <https://issuu.com/m-magazin/docs/migros-magazin-21-2018-d-aa/8> [1.7.2021].
- Die nette Toilette. (2021). Die nette Toilette: *Das öffentliche Örtchen in vielen Städten und Gemeinden in Deutschland und in der Schweiz*. <https://www.die-nette-toilette.de> [1.7.2021].
- Nicolics, S., Neunteufel, R., Pertl, A. & Perfler, R. (2014). *ÖVGW Studie: Vergleichende Ökobilanz - Trinkwasser aus der Leitung gegenüber Flaschenwasser*. Wien: Institut für Siedlungswasserbau, Industriewasserwirtschaft und Gewässerschutz und Institut für Abfallwirtschaft Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt Universität für Bodenkultur Wien.
- ORF (2015a, Juli). Toiletten werden zu Erlebnis-WCs. *wien.orf.at*. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2722434/> [25.3.2020].
- ORF (2015b, August). Kongresshaus: Damen-Urinalen werden entfernt. *salzburg.orf.at*. <https://salzburg.orf.at/v2/news/stories/2726034/> [27.3.2020].
- ORF (2019a, Februar). U-Bahn-Klos werden kostenpflichtig. *wien.orf.at*. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2962631/> [25.3.2020].
- ORF (2019b, Dezember). Raunzen am ersten Wiener Beschwerdeklo. *wien.orf.at*. <https://wien.orf.at/stories/3024928/> [25.3.2020].
- Österreichisches Institut für Bautechnik (OIB). (2019). Erläuternde Bemerkungen OIB-RL 3. Hygiene, Gesundheit, Umweltschutz (OIB-330.3-008/19). https://www.oib.or.at/sites/default/files/erlaeuternde_bemerkungen_richtlinie_3_12.04.19.pdf [30.3.2020].
- Peetz, A. (2019). Neue Standorte für Öklos. Neubau bekommt umweltfreundliche Toiletten. *meinbezirk.at*. https://www.meinbezirk.at/neubau/c-lokales/neubau-kommt-umweltfreundliche-toiletten_a1157710 [27.3.2020].
- Popkin, B. M., D'Anci, K.

- E. & Rosenberg, I. H. (2010). Water, hydration, and health. *Nutrition Reviews*, 68(8), 439–458. doi:10.1111/j.1753-4887.2010.00304.x
- Prutsch, A., Felderer, A., Balas, M., König, M., Clar, C. & Steurer, R. (2014). *Methoden und Werkzeuge zur Anpassung an den Klimawandel: Ein Handbuch für Bundesländer*. Wien. ISBN: 978-3-99004-283-0.
- Responsible Purchasing Network. (2018). *Bottled Water*. http://www.responsiblepurchasing.org/purchasing_guides/bottled_water/ [1.7.2021].
- Riemer, A.-M. (2019, August). Durststrecke. Vom Westen ins nasse Zentrum. *meinbezirk.at*. https://www.meinbezirk.at/graz/c-lokales/durststrecke-vom-westen-ins-nasse-zentrum_a3557154 [14.8.2020].
- Royal Society for Public Health (RSPH). (2019, Mai). *Taking the P***: The Decline of the Great British Public Toilet*. London. <https://www.rsph.org.uk/our-work/policy/healthy-places/taking-the-p.html> [26.3.2020].
- Schacherl, I. (2019, Januar). *Non-Binary Universities: Maßnahmen zur Stärkung der Geschlechterdiversität an Universitäten und Hochschulen in Österreich*. Wien.
- Scherndl, G. (2019, September). Suche am Wiener Donaukanal. Der weite Weg zum nächsten Klo. *Der Standard*. <https://www.derstandard.at/story/2000108558664/suche-am-wiener-donaukanal-der-weite-weg-zum-naechsten-klo> [1.7.2021].
- Senekowitsch, S. (2020). *Genderneutrale Toiletten: Umsetzung der Gleichstellungsziele bei WUK Bildung und Beratung*, WUK. <https://www.wuk.at/en/magazin/2020/genderneutrale-toiletten/> [18.8.2020].
- Sozialministerium. (2013). *Altern und Zukunft Bundesplan für Seniorinnen und Senioren*. Wien. ISBN: 978-3-85010-292-6.
- Stadt Linz. (2021). *Wenn's plötzlich eilig wird: die öffentlichen WC-Anlagen der Stadt helfen*. https://www.linz.at/medienservice/2021/202106_111176.php [14.8.2020].
- Stadt Wien. (2014). *Öffentliche WC Wien | Anwendungsverzeichnis | data.gv.at*, data.gv.at. <https://www.data.gv.at/anwendungen/oeffentliche-wc-wien/> [1.7.2021].
- Stamberger, M., Hartmann, N. & Brunner, U. (2015). *Masterplan ZüriWC: Strategie und Objektbestand ab 2015*. Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) & Immobilien Stadt Zürich (IMMO) (Hrsg.). Zürich: Stadt Zürich. <https://www.stadt-zuerich.ch/zueriwc> [1.7.2021].
- Stang, M. (2017, Februar). Tolle Idee! Was wurde daraus? Urinal für Frauen. *Deutschlandfunk*. https://www.deutschlandfunk.de/tolle-idee-was-wurde-daraus-urinal-fuer-frauen.676.de.html?dram:article_id=380096 [1.7.2021].
- Union for Reform Judaism Camp George. (2016). *Gender Neutral Bathroom Sign-page-001*. <https://campgeorge.org/wp-content/uploads/sites/35/2016/08/Gender-Neutral-Bathroom-Sign-page-001.jpg> [7.10.2021].
- Unitarian Universalist Association (UUA). (2013). *Gender Neutral Bathrooms*. <https://www.uua.org/lgbtq/welcoming/ways/bathrooms> [7.10.2021].
- Van der Linden, S. (2015). Exploring Beliefs About Bottled Water and Intentions to Reduce Consumption: The Dual-Effect of Social Norm Activation and Persuasive Information. *Environment and Behavior*, 47(5), 526–550. doi:10.1177/0013916513515239
- Wiener Linien (Wiener Linien, Hrsg.). (2017). *Warum wir 5 Mio. Euro in WC-Anlagen investieren*. Wiener Linien Unternehmensblog. <https://blog.wienerlinien.at/neuewucs/> [1.7.2021].
- World Health Organization (WHO). (2007). *Checklist of Essential Features of Age-friendly Cities*. https://www.who.int/ageing/publications/Age_friendly_cities_checklist.pdf [1.7.2021].